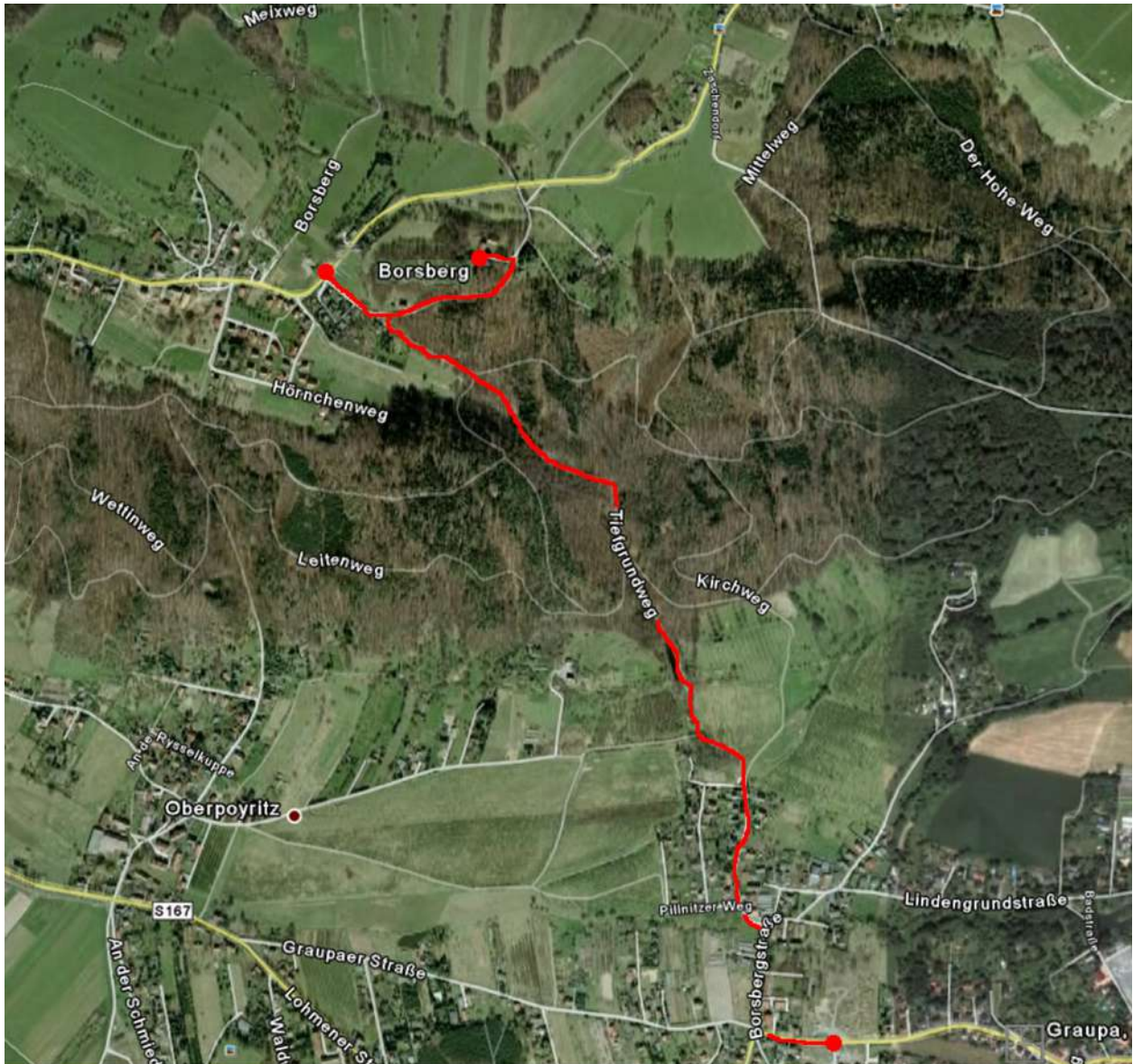


Wanderung zum Borsberg



Wir starten unsere Wanderung von der Haltestelle „Tiefer Grund“ auf der Richard-Wagner-Straße. In Richtung Dresden kommen wir bald an die Kreuzung mit der Borsbergstraße, der wir nach rechts in Richtung Borsbergerhang folgen. Hier stand früher als Eckhaus die Gaststätte „Tiefer Grund“.



Unser Ziel, der Borsberg (356 m hoch), ist der Hausberg der Gemeinde Graupa und wird viel besucht, was allerdings mit der Schließung der Berggaststätte nachgelassen hat. Eine Vielzahl von interessanten Wandermöglichkeiten lädt jedoch weiterhin zum Besuch ein.



Über die Kreuzerbergstraße kommen wir bald zum ausgeschilderten Wanderweg mit dem Einstieg in das Kerbtal, welches uns fast bis zum Gipfel führen wird.



Hier können wir auch den kleinen Bachlauf begrüßen, der uns vom Borsberg durch den Tiefen Grund entgegenkommt. Westlich von Graupa mündet er in den Graupaer Bach, der wiederum oberhalb von Pillnitz die Elbe erreicht.



Am Fuß des Borsbergmassivs entstanden in der letzten Eiszeit durch Anwehung von Löß Trockentäler, sogenannte Tilken. Der untere Teil des Tiefen Grundes zählt dazu. Die Südhanglage führte zur intensiven Nutzung durch den

Weinbau. Der Borsberghang wird hier dadurch geprägt.



Auch zwischen Kleingraupa und Oberpoyritz wurde früher Wein angebaut.



Wir wenden uns bergauf und betreten das Landschaftsschutzgebiet der Elbhänge.



So bald der Waldrand erreicht ist, empfängt uns ein nach FFH (Flora-Habitat-Richtlinie) geschützter Eichen-Buchen-Wald. Besonders stattliche Rotbuchen prägen das mit Zweiglimmergran-



dioritklippen ausgestattete markante Kerbtal.

Der Weg ist leicht anspruchsvoll und geht relativ steil bergauf. Im engen Grund ist auch häufig Bruchholz anzufinden, was das Vorankommen manchmal erschwert.



Gar nicht weit vom Waldesrand entfernt kreuzen wir den **Unteren Jagdweg**, auch Leitenweg genannt. Über eine kleine Steinbrücke führt dieser die Wanderer nach Pillnitz.



Auf ihm verläuft auch der **Naturlehrpfad Graupa**, welcher mit 24 Tafeln Besonderheiten der Natur und Kultur erläutert.



Die Jagdwege wurden um 1780 unter Kurfürst Friedrich August III. durch den Grafen Marcolini zur Erleichterung der Reitausflüge und der Jagd angelegt. Im gleichen Zeitraum wurden auch der Friedrichsgrund und der Borsberg für die adlige Gesellschaft erschlossen. Wir jedoch folgen dem Tal und Bachlauf bis kurz vor dem Gipfel weiter bergauf.



Hier teilt sich der Weg. Geradeaus, dem Tal folgend, kommen wir in die Ortschaft Borsberg (Ortsteil von Dresden), wobei der Berggipfel jedoch rechts liegen bleibt.



Wir wenden uns nach rechts und kommen bald zum Gipfel des Borsberges. Ein kurzer steiler Anstieg lässt uns unser Ziel bald erreichen.

Eine sandsteinerne Treppe erleichtert den Aufstieg zum Gipfel des Borsberges. Oben angekommen, empfängt uns die Ruine der „Eremitage“ und eine Vermessungssäule aus dem Jahr 1865.



Leider gibt es keine Gastronomie mehr auf dem Gipfel. Die „**Bergwirtschaft Borsberg**“ hat seit 1991 geschlossen. Wir müssen uns also aus dem Inhalt des Rucksackes stärken.



Kulturhistorisch wertvoll ist jedoch die 1865 errichtete Vermessungssäule, auf die wir später noch eingehend zurückkommen und die Reste der „Eremitage“,

auf der bis 2011 der einsturzgefährdete hölzerne Aussichtsturm stand.

Das Gebäude der ehemaligen Bergwirtschaft dient heute, 2021, als Wohnhaus.



Der Wegfall des Aussichtsturmes beraubt uns leider auch eines der schönsten 360° Rundblicke über das obere Elbtal und Schönfelder Hochland.



Borsberggipfel 356 m mit Vermessungssäule und Eremitage





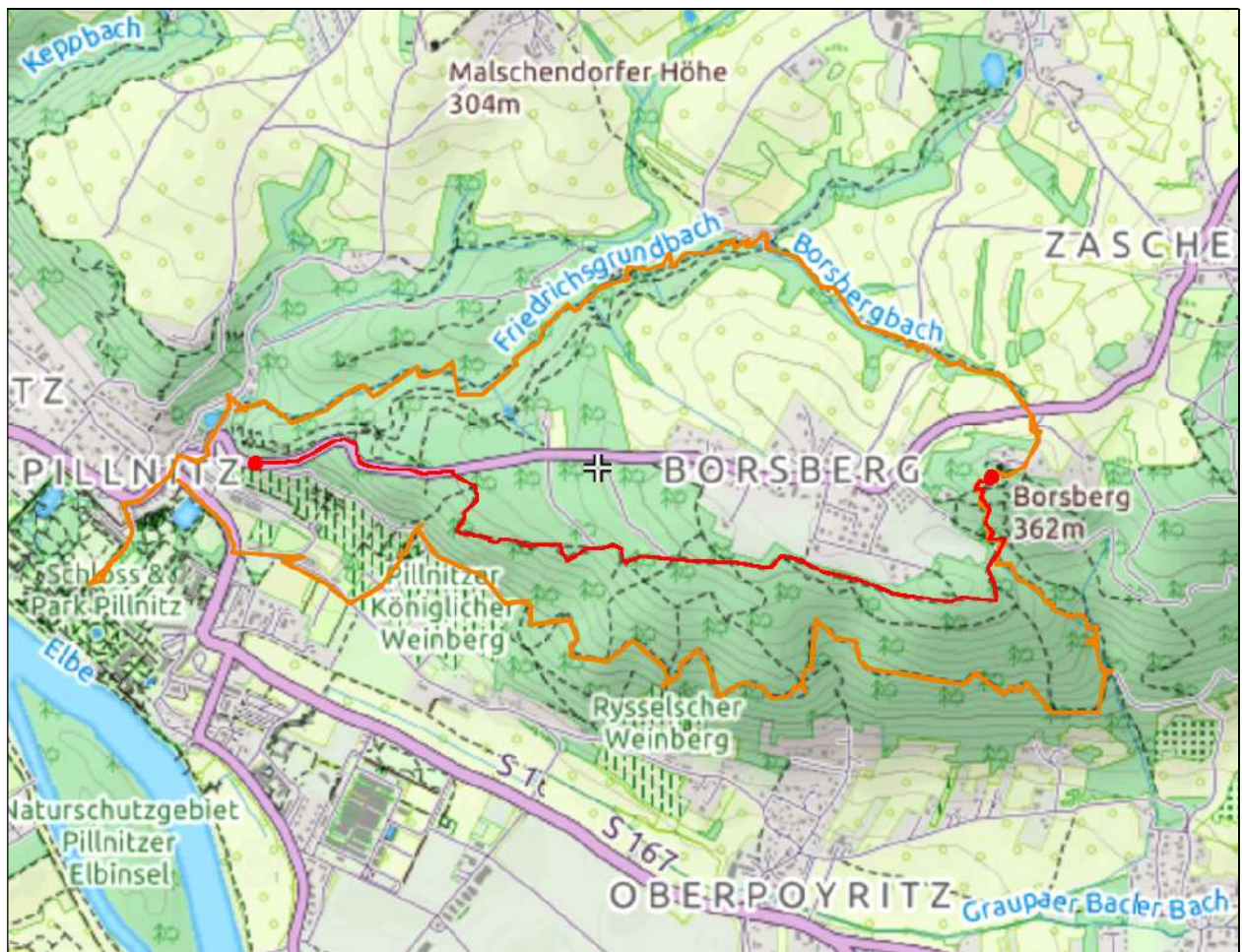
Wie wir sehen, ist der Aufstieg auf die Eremitage baufällig und nicht mehr möglich.

Wir finden aber eine Übersichtstafel der vielen Wanderwege, die hier zusammenreffen.

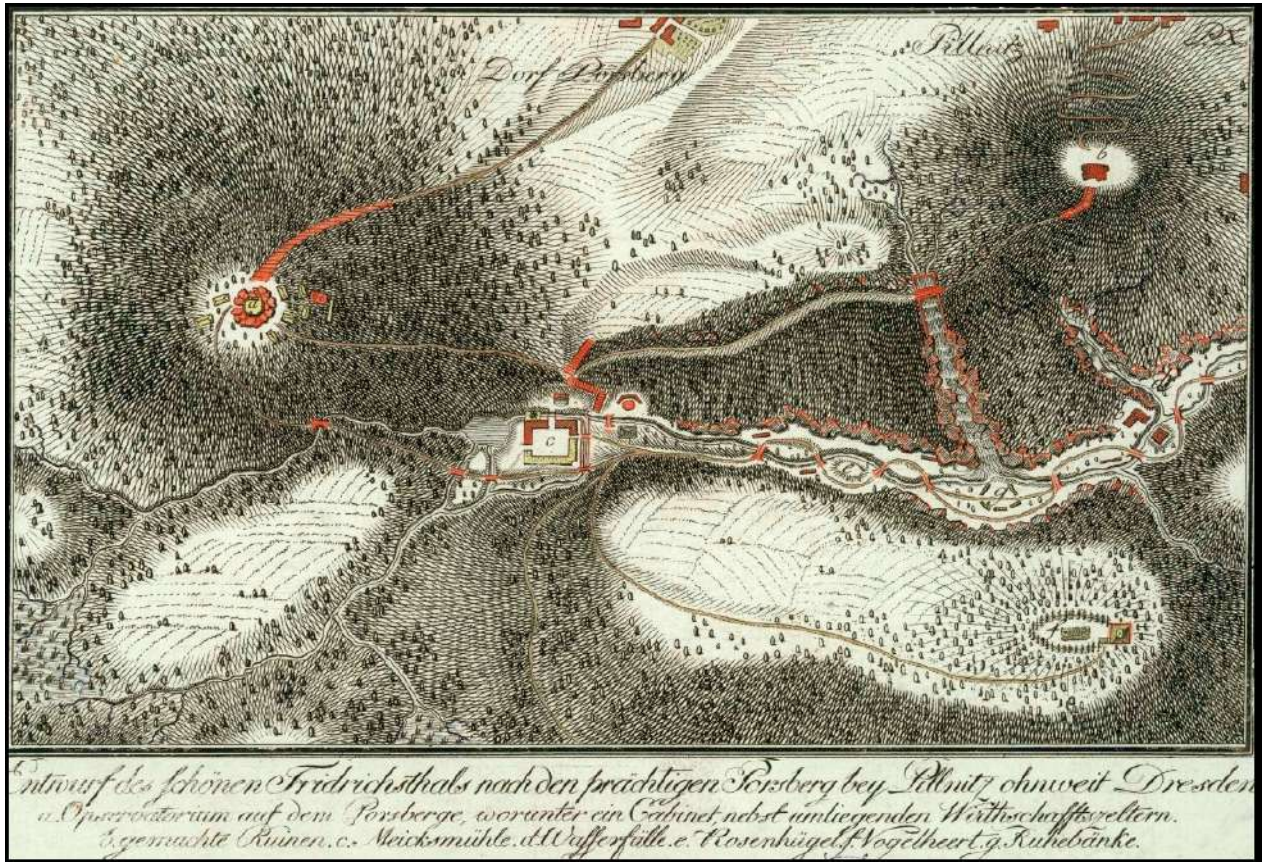
Nach ausgiebiger Stärkung wird der Abstieg nach Pillnitz nun allerdings wesentlich leichter.



Von den vielen Möglichkeiten wählen wir den **Oberen Jagdweg** (Grüner Strich) , der uns über 4 km und die Wünschendorfer Straße nach Pillnitz führt. Hier gibt es nun viele Möglichkeiten zur Erfrischung und Stärkung.



Die Geschichte des Borsbergs



Der Borsberg hat eine interessante Geschichte. Nicht nur der sächsische Kurfürst erfrischte sich hier bei seinen Jagden, auch Alexander von Humboldt, Carl Maria von Weber, Jean Paul und Theodor Körner hielten hier Ausschau.

Bereits 1768 hat **Friedrich August III.** vom Borsberg mit seinem Fernrohr 188 Berge, 274 Dörfer, 11 Städte, 5 Schlösser und eine Festung erkannt, und auf eine Orientierungstafel aufzeichnen lassen.



Die **erste urkundliche Erwähnung** des Borsberges finden wir schon **1378** im Lehnbuch Friedrich des Strengen.

Der Ort Borsberg wurde von slawischen Siedlern gegründet, so dass der Ortsname möglicherweise von einem der Gründer, Bor, abgeleitet ist. Bis 1904 wurden Ort und Berg **Porsberg** benannt.

Bis zum 18. Jahrhundert trug der Berg den Namen „**Golk**“ (slawisch „Kahle Kuppe“)



Der 356 Meter hohe Borsberg gehört zu den schönsten Aussichtspunkten im oberen Elbtal. So verwundert es nicht, dass die Wettiner zu Schloss Pillnitz auf ihn aufmerksam wurden.

1775 wurde vom **Grafen Marcolini** für den Kurfürsten als „Eremitage“ eine **Grotte** angelegt. Sie war zunächst mit Knüppelholzmobiliar, später mit Empireröbeln und Kamin und Spiegel ausgestattet. Von ihrem Dach bot sich dem Besucher ein beeindruckender 360° Rundblick in die Elblandschaft.



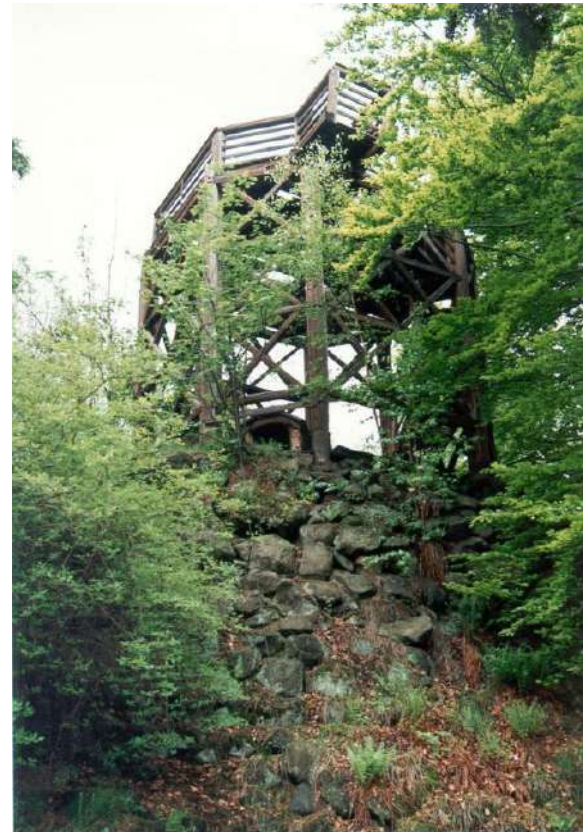
1780 erhielt Camillo Graf Marcolini den Auftrag die Landschaft nördlich von Pillnitz für die adlige Gesellschaft zu erschließen.

Beim Ausbau des Friedrichsgrunds zum romantischen Landschaftspark wurde auch der Borsberg mit eingeschlossen.



Um dem sichtbehindernden Baumwachstum zu begegnen, baute man Mitte des 19. Jahrhunderts einen **hölzernen Aussichtsturm** auf die Eremitage. Der Aussichtsturm wurde bis 1897 vom sächsischen Hofbauamt unterhalten. **1825 bis 1827** entstand auf dem Borsberg die

erste Gaststätte. Die Wettiner ließen auf dem Gipfel eine **Hofküche** einrichten, die auch Wanderer und Ausflugsgäste versorgte. Ein festes Gebäude muss es aber bereits seit 1819 gegeben haben, worauf die Jahreszahl im Türge-
wände hinweist.



BILDARCHIV
Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde



Der Besitzer der Borsberggaststätte, Willy Bähr, gab mit einer Broschüre seinen Besuchern folgende Informationen:



1826 wurde für den Gipfel des Borsberges ein fürstliches Fremdenbuch angelegt. Wir finden weit mehr als 200 Eintragungen darin. Darunter auch Persönlichkeiten wie Karl Maria Weber, Artur Schopenhauer, Johann Gottlieb von Quandt, Jean Paul und Richard Wagner.

Zwischen **1862** und 1890 erlangte der Borsberg Bedeutung bei der **Triangulierung** durch eine landesweite Vermessungsaktion von Prof. Christian August Nagel.

Im Oktober **1865** wurde neben der mehrfach erneuerten Aussichtsplattform auf dem Berg ein 5,90 m hoher, steinerne Vermessungspunkt der Mitteleuropäischen Gradmessung errichtet.

Als Station 1. Ordnung Nr. 7 diente dieser der Königlich-Sächsischen Triangulation.

Der heute noch erhaltene steinerne Obelisk trägt die Aufschrift „**Station Porsberg der mitteleuropäischen Gradmessung 1865**“.



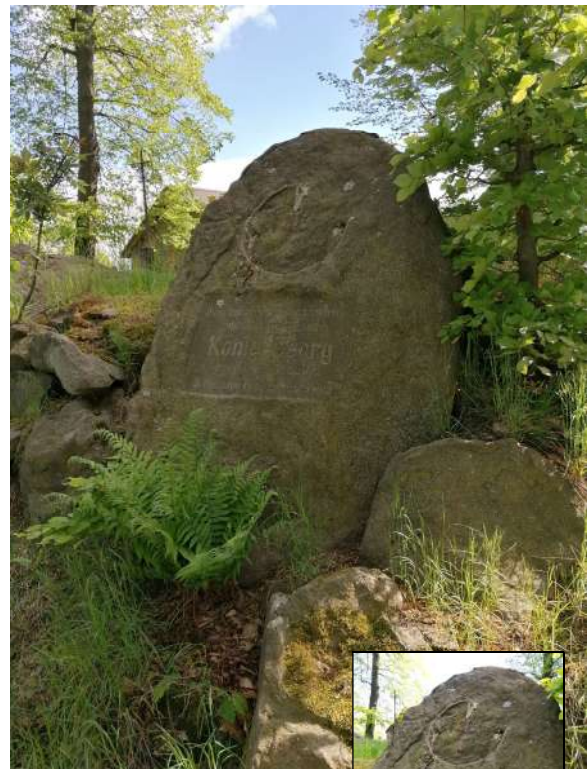
Anlässlich des 100. Todestages von Christian August Nagel im Jahre 2003 wurde die Säule denkmalgerecht restauriert und eine zusätzliche Gedenktafel angebracht.

Trotz Zerstörungen bei einem Unwetter im Jahr 1850 blieb der Berg beliebtes Touristenziel.

1871 wurde die Bergwirtschaft zum Restaurant und Hotel erweitert.

1897 übergaben die Wettiner das Anwesen auf dem Borsberg an die **Gastwirtbesitzerin Bähr**.

1907 stellte der Gebirgsverein anlässlich des 75. Geburtstags des verstorbenen König Georg einen Gedenkstein mit der Inschrift „Dem langjährigen Schirmherren des Gebirgsvereins König Georg am 8. August 1907. Ortsgruppe Pillnitz-Hosterwitz.“ an der Westseite des Gipfels auf, den **König-Georg-Denkstein**.



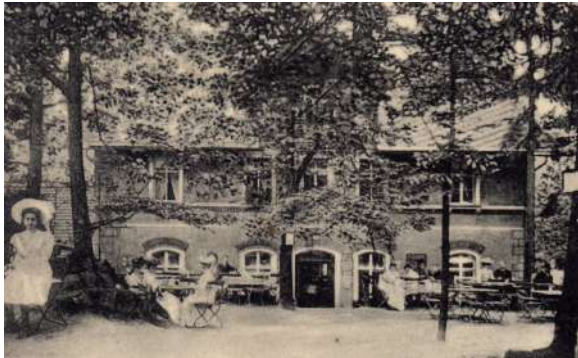
Heute ist das Denkmal auf Privatgelände schwer zugänglich und in einem schlechten Zustand.

Um die **Jahrhundertwende** und auch nach dem zweiten Weltkrieg war der Borsberg beliebte Ausflugsstätte.



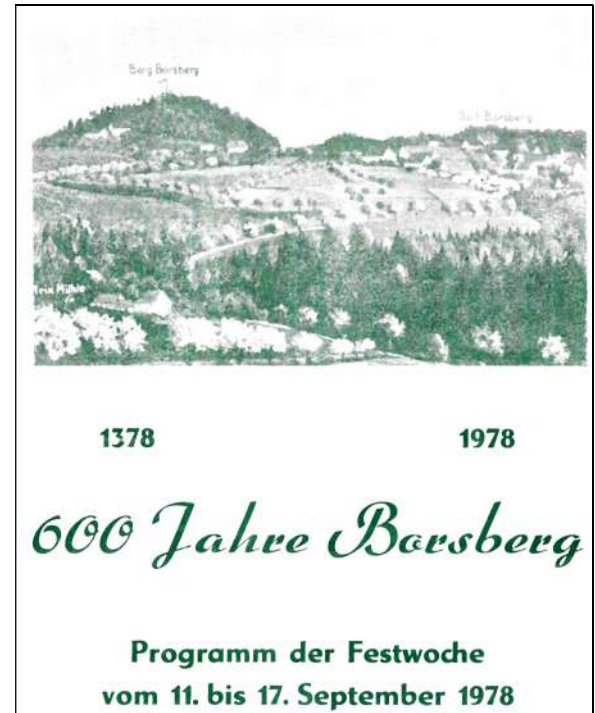
Bergwirtschaft auf dem Borsberg um 1920

Neben dem Gipfel mit Grotte und Gaststätte existiert eine 1400 m² große Wiese, der **Dresdener Platz**, der von Schulen und Vereinen gern als Festwiese genutzt wurde.



1903 regelte eine ministerielle Verfügung endgültig die Schreibweise. Namen wie Borsberg, Boresberg oder Po(h)rs- oder Porschberg waren Vergangenheit.

1978 fand zum 600-jährigen Bestehen des Borsberges vom 11. bis 17.09. eine Festwoche statt. Veranstalter war die Gemeinde Borsberg.

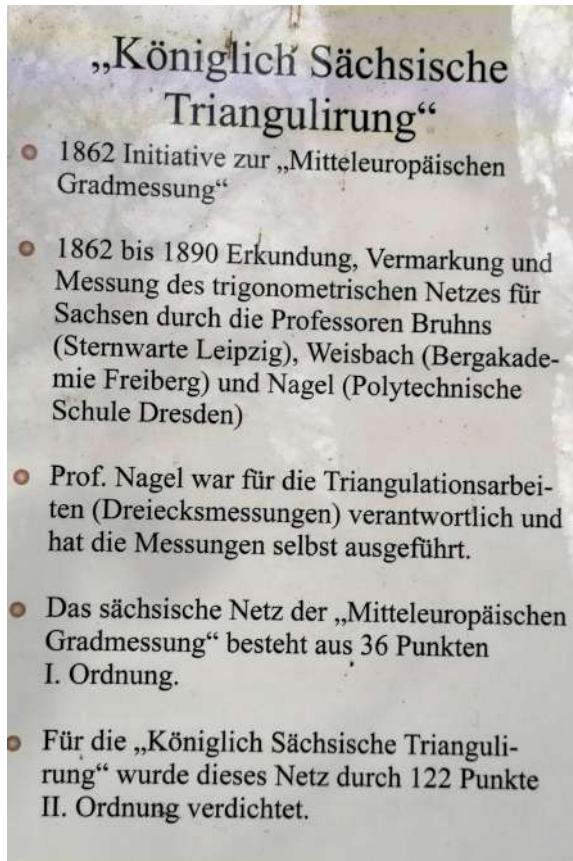


Im nebenstehenden Festsaal wurden Vereinsversammlungen und Familienfeiern durchgeführt. In den 60er Jahren fanden hier auch Filmveranstaltungen des Landfilmes für die Ortschaften Borsberg und Zaschendorf statt. Oft wurde auch der bereits erwähnte Dresdener Platz mit genutzt. Der Borsberg war beliebtes Wanderziel der Graupaer Schule.



2000 wurde mit der Wende die Gastronomie aufgegeben. Die Familie Bähr verkaufte das Anwesen aus Altersgründen. Ein Nachfolger fand sich nicht.

2003 wird eine zweite Gedenktafel für Professor Nagel an der Vermessungssäule angebracht.



Die Eremitage verfiel im Laufe der Zeit immer mehr.



*Bild:
Jörg Hennersdorf
Kamin der Eremitage
2007*



Bild: Hennersdorf 2007



Der hölzerne Aussichtsturm musste aus Einsturzgefahr gesperrt werden.

2011 wurde er abgerissen, so dass wir heute leider nur noch Reste der Eremitage vorfinden.



Die aktuellen Besitzer, nutzen das Objekt seit 2016 als Wohnhaus und sehen

keine Möglichkeit einer Wiedereröffnung der Gaststätte und Rekonstruktion des Aussichtsturmes.



Der Verfasser bedauert, dass der von unseren Vorfahren 1775 errichtete Aussichtspunkt nicht mehr existiert, haben doch sogar berühmte Persönlichkeiten den herrlichen Blick gewürdigt.

Zur Wiedererrichtung sind wohl die Stadt Dresden und der Freistaat gefragt.